Notizen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **50 (1956)**

Heft 9

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Notizen

Ein amerikanischer Millionär ließ sein Arbeitszimmer mit echten Banknoten tapezieren. Ein Schweizer Industrieller ließ den Vorplatz seines Hauses statt mit Platten oder Steinen mit Fünffrankenstücken pflastern.

Zu solchen Leuten kann man nur sagen: «Pfui! Schämt euch!» Wer zuviel Geld hat, gebe es denen, die keines haben! Abgesehen davon: Banknotentapeten und Fünfliberböden sind Kitsch.

*

Auf den Weltmeeren gibt es 31 schweizerische Schiffe mit 700 Schiffsleuten.

Das wäre was für jene fernsüchtigen Schweizer Gehörlosen, die beständig zügeln: Als Matrosen so zwischen New York, Singapur und Rio de Janeiro hin- und herzureisen!

*

Der Tierschutzverein von San Sebastian in Spanien hatte kein Geld mehr in der Kasse. Um zu Geld zu kommen, organisierte er einen Stierkampf!

Ausgerechnet Stierkampf — grauenhafte Tierquälerei, um Geld zu bekommen für den Tierschutz! So etwas nennt man paradox.

*

Da ist mir der argentinische Tierschutzverein doch sympathischer (lieber). Er verlangt für die Arbeitstiere (Pferde, Ochsen, Esel) den freien Sonntag und Samstagnachmittag.

Und die Hühner? Müssen sie am Sonntag auch Eier legen?

*

Auf der Welt gibt es etwa 60 Millionen Autos! Das gäbe nach meiner Rechnung zehn Autokolonnen (ein Auto hinter dem andern) um die Erde herum.

Aber hoffentlich nicht durch Münsingen! Der Redaktor schwebt schon jetzt in Lebensgefahr, wenn er über die Straße zur Post hinüber hüpfen muß.

*

Schon wieder bekam ich eine Karte: «Münsingen Sauordnung!» Diesmal von einem zornigen Fritz, weil er «GZ» Nr. 8 nicht bekommen hat.

Fritz ist aber selber schuld. Warum hat er mir die neue Adresse nicht gemeldet? «Fritz Sauordnung!»

*

«Münsingen Sauordnung!» Wie mich das freut! Denn — wie lieb hat Fritz die «GZ», wenn er so zornig wird, daß er sie nicht bekommt!

Palindrom

Palindrome sind «Krebswörter» und «Krebssätze», das heißt Wörter und Sätze, die von hinten gelesen genau gleich lauten wie von vorne gelesen. Bekannt sind z. B. OTTO und ANNA. Seltener sind Krebssätze. Hier zwei Bespiele:

EIN LEDERGURT TRUG REDEL NIE.

Dieser Krebssatz ist sprachlich nicht ganz sauber. «Redel» ist kein Name und es sollte heißen «einen» Ledergurt, aber dann wäre es von rückwärts gelesen nicht mehr gleich.
Sprachlich besser aber unsinnig ist der Satz:

EIN NEGER MIT GAZELLE ZAGT IM REGEN NIE.

Genug für heute. Weiß ein Leser noch andere Palindrome?

Ergänzungsrätsel

(Gf.)

Wenn man dem Wort «rot» den Buchstaben «B» voransetzt, so gibt es ein neues Wort: «Brot». So sind auch den 11 folgenden Wörtern Buchstaben voranzusetzen, damit es 11 neue Wörter gibt. Die gefundenen neuen Buchstaben, von oben nach unten gelesen, ergeben den Namen eines gehörlosen Doppelpräsidenten.

Horn	Laubbaum	=	.horn
Rache	böses Tier, auch Papierflieger	=	.rache
Stern	kirchliches Frühlingsfest	=	.stern
auch	Gemüse, bei Kindern nicht beliebt	=	.auch
Rost	scharfe Kälte	=	.rost
Orden	Grausames Verbrechen	=	.orden
Uster	eßbares Schalentier aus dem Meer	=	.uster
Sau	biblischer Männername	=	.sau
Arm	Magenausgang	=	.arm
Ster	Mädchenname	=	.ster
Ast	Gleichwort für Ruhe	=	.ast

Lösungen bis Ende Mai an Frau B. Gfeller-Soom, Bern, Laubeggstraße 191. (Lösungen, die nach Münsingen geschickt werden, sind ungültig.)

Rätsellösung Nr. 6 / 1956

1. Weissenburg, 2. Liliputaner, 3. Sankt Gallen, 4. Ausstellung oder Erinnerung, 5. Nationalrat, 6. Rütlischwur oder Bundesbrief, 7. Bergfuehrer, 8. Brieftauben, 9. Weissenburg oder Blankenburg, 10. Motorroller, 11. Schuhmacher oder Uhrenmacher, 12. Reichenbach, 13. Frienisberg, 14. Wollishofen, 15. Dienstboten oder Angestellte, 16. Weissenburg, 17. Universität. Die Diagonale ergibt: **Eugen Sutermeister.**

Richtige Lösungen: Hansrudolf Bühler, Krauchthal; Lina Baumgartner, Liestal; Joh. Fürst, Basel; Elisabeth Keller, U'Stammheim; Fred Meyer, Biel; Heinrich Rohrer, Turbenthal; Gerhard Stähli, Mattstetten; Willy Walser, Turbenthal; Anna Walther, Bern; Hans Wiesendanger, Menziken; Anna Witschi, Urtenen.

Es scheint, daß in diesem Rätsel einige «Häkli» (Schwierigkeiten) sind. Eine ganze Anzahl Lösungen zeigen 1 oder 2 unrichtige Worte, die aber gleichwohl die Diagonale Eugen Sutermeister ergeben, aber doch eben falsch sind. Nun, das nächste Mal wird's wieder besser!

AUS DER WELT DER GEHÖRLOSEN

Gwatt 1956

Wer von euch kennt die Heimstätte für die reformierte Jugend in Gwatt am Thunersee? Ich bin dieses Jahr zum erstenmal dort gewesen, vom 25. Februar bis 5. März. Wir hatten dort einen Ferienkurs für gehörlose Töchter. Ihr denkt wohl, bei Schnee und Kälte sei es doch nicht schön am Thunersee. Aber ihr hättet die schönen Farben sehen sollen: Das Gelb des Schilfes, das Weiß des Schnees, das dunkle Blau des Sees, auf dem sich die kleinen schwarzen Taucherenten tummelten. Gefroren haben wir auch nicht. Das Haus war gut geheizt. Und wir fühlten uns so heimisch in unsern kleinen Zimmerchen mit fließendem Wasser! — und in unserer gemütlichen Wohnstube, wo wir uns zum Essen, zum Lernen und zu frohem Spiel zusammenfanden.

10 Töchter waren gekommen aus verschiedenen Kantonen. Bald schon waren wir zusammen eine fröhliche Familie. Es herrschte großer Eifer beim Lernen, beim Basteln und Modellieren, bei der Haus-